

# Freiburger-Zeitung

und Anzeiger für die westliche Schweiz

Freiburg, Reichengasse, Nr. 18

O. I. X. M. V. X.

Samstag, den 29. August 1903

Abonnementsspreis:	
für die Schweiz jährlich	Fr. 6.80
Postunion halbjährlich	3.40
Vierteljährlich	2.50
Für's Ausland kommt der Postzuschlag hinzu.	

Druck und Expedition der katholischen Druckerei  
Reichengasse, Nr. 18

Inserate werden entgegengenommen von der Unkonzen-Expedition  
Haasenstein und Vogler, St. Gallenstrasse, Freiburg.

Gebühren für die Beilage:	
für den Kanton Freiburg die Zeile	15 Cts
für die Schweiz	20 "
für das Ausland	25 "
Kallamai	50 "

## Die Ereignisse im Orient

Seit Wochen laufen grauenerregende Ereignisse über die von den Insurgenten und den türkischen Truppen verübten Meheleien, und noch hat keine der Mächte es sich zur Pflicht gemacht, sich ins Mittel zu legen. Vor kurzem hat Pius X. einen warmen Appell an alle christlichen Mächte gerichtet, sie aufzufordern, dahn zu wirken, daß diese Grausamkeiten ein Ende nehmen möchten; leider hat dieser Appell bis jetzt kein Gehör gefunden. Sowar hat Russland einen großen Teil seiner Schwarz-Meer-Flotte in die türkischen Gewässer gesandt. Diese Flottendemonstration seitens Russland hatte aber vorerst nur den Zweck, die Erfüllung aller Forderungen zu erzwingen, die es als Genugtuung für die Entfernung des russischen Konsuls Koslowsky in Monastir aufgestellt hatte. Diesen Zweck hat Russland damit auch erreicht. Die Außländer werden sich aber durch diese Flottenludgebung kaum haben einschüchtern lassen. Es wird zwar berichtet, daß die Flotte in Mazedonien seit dem Erscheinen der russischen Flotte sich wesentlich gebessert habe. Sicher ist indessen, daß die Flottenludgebung von den Außländern irrtümlich als ein glänzendes Zeichen ausgelegt wurde, und die Komitatschäften alles, um die Bevölkerung Mazedoniens durch die Ankündigung eines russischen Eingreifens aufzuregen. Als eine den russischen Wünschen direkt entgegengesetzte Wirkung der Flottenludgebung kann es vielleicht betrachtet werden, daß, sobald die Flotte vor Niada erschien, in dieser bisher ganz ruhigen Gegend bulgarische Banden austraten, die griechische Dörfer verwüsteten und viele Bewohner töteten. Der Abzug der Flotte, deren Anwesenheit bei Niada jene Banden sehr zu Unrecht als eine Ermutigung zu ungeziehlichen Handlungen aufgesucht zu haben scheinen, wird sich auch in Mazedonien nicht verheimlichen lassen und jedenfalls auf die Außländer sehr entmutigend wirken. Unterdessen dauern die Kämpfe auf beiden Seiten fort, Telegramme melden von neuen Zusammenstößen zwischen außländischen und türkischen Truppen, von Mord, Sengen und Brennen.

### Einzelheiten

Im Bistum Adrianopel haben die Außländer viele Dörfer des Bezirks Kırklısa überwältigt und die Bewohner niedergemacht. Sie zerstörten mehrere Karsernen und erbeuteten Gewehre und Munition. In einem Dorfe verbrannten Soldaten ihre Belte und flüchteten. Gestern Montag griffen die Außländer einen Fort von Adrianopel mit Bomben an, worauf die Türken in der Stadt unter der christlichen Bevölkerung ein Gemetzel anrichteten. Die Ortschaft Sunachissar wurde von den Türken der umliegenden Dörfer überfallen, in Brand gesteckt und die bulgarische Bevölkerung teilweise niedergemacht.

Nach einer Mitteilung der Postzeitung der österreichisch-ungarischen und die russische Botschaft über die Vorfälle vom 17. und 18. August im Bistum Salonicci töte eine aus 40 Mann bestehende Komiteebande in dem Dorfe Turtu im Kreise Dostra Mohammedaner und Christen. Im Maiakovaberge im Kreise Bodena fand ein Kampf mit Russland statt. Von der Bande wurden 15 Mann getötet und drei verwundet. Im Kreise Jenidje-Bardar entführte eine Bande christliche Geldhüter. Im Dorfe Bobje im Kreise Monastir zündete eine Komiteebande fünf Häuser und neun Meierhöfe an.

Die Zahl der in Kavak gelandeten Flüchtlinge beträgt 880. Die Mehrheit besteht aus Muselmanen; auch einige Griechen befinden sich unter den Flüchtlingen. Zu diesen gehört der Komandant des Kreises Wassilios, Rifaat Bey, der Präsident des Gerichtshofes Abdulla und der gleichländische Erzbischof Uthman Millios. Weitere Flüchtlinge sind unterwegs. Die meisten gehören den wohlhabenderen Klassen an, und sie reihten bis auf geringe Habseligkeiten nur das nötige Leben. Drei Tage und zwei Nächte brachten sie in elenden Schaluppen zu und zwar bei schlechtestem Wetter. Bei einem Besuch, der gestern in der Quarantänestation gemacht wurde, entwarfen die Flüchtlinge ein wirklich grausiges Bild von den Ereignissen, die durch das Erscheinen der Flotte hervorgerufen worden waren. Sechs bulgarische Ortschaften — Murdjewo, Bulgare, Madjura, Bargopinto, Vladja und Resoma — erhoben sich wie auf Kommando und zerstörten durch Brand die Dörte Bretonaki, Wassilios, Kamidje, Kresselgiba, Lymen und Znigda. Ein Teil der Männergruppen des russischen Geschwaders, das ans Land gegangen war, zog sich beim Herausnahmen der Bulgaren auf ihre Schiffe zurück. Der griechische und der muselmanische Bevölkerung, welche den Schutz der Russen anstrebte, wurde als einziger Rat erteilt, zu fliehen. Selbst der Schutz der Leichtkrieger wurde abgelehnt, welche deshalb ausgelöscht blieben. Die Ortschaften waren von Militär besetzt, nur im Kreisorte Wassilios belannten sich 20 Mann und 11 Gendarmen, die 7 Stunden lang stand hielten gegen die 500 Mann starke Uebermacht. Vier Gendarmen kauerten, obwohl schwer verwundet, hierher liegen, die anderen wurden niedergemacht. Der Sultan ließ reichliche Lebensmittel und dreihundert Pfund an die Flüchtlinge verteilen.

### Gidgenossenschaft

Die polnische Schweizergarde in Rom hat nach dem „Vaterland“ für ihre Haltung während der Krankheit Papst Leo XIII. und dessen Leichenfeierlichkeit, sowie während des Konklaves und der Papstwahl ein geradezu glänzendes Zeugnis erhalten, worin die Hoffnung ausgedrückt ist, daß die Schweizergarde auch während künft-

tiger Jahrhunderte dem hl. Stuhle erhalten bleibe.

Die Bedeutung unserer Milchwirtschaft für die Wohlhaltung unseres Landes wird neuerdings durch die Zahlen der Handelsstatistik des letzten Jahres deutlich veranschaulicht. Die Ausfuhr an Milch und Milchprodukten belief sich nämlich auf über 81 Mill. Franken, was beinahe den zehnten Teil unserer Gesamtexport ausmacht. Die Fabrikatenausfuhr ist um etwa achtzig Prozent größer als die Ausfuhr unserer Milchwirtschaft. Die Ursache der steigenden Bedeutung dieses Produktionszweiges unserer Landwirtschaft ist nicht etwa in der vermehrten Käseausfuhr zu suchen. Allerdings hat dieselbe gegenüber den Achtzigerjahren um circa fünf Millionen zugenommen. Doch was bedeutet diese Zunahme gegenüber dem riesigen Wachstum der Ausfuhr von kondensierter Milch? Dieselbe hat sich im genannten Zeitraum beinahe verdreifacht. Sie betrug in den Achtzigerjahren ungefähr 12 Millionen und heute 34,1 Millionen. Dieser gewaltige Ausfuhr unseres Landes steht eine Einfuhr gleicher Produkte im Werte von 11,6 Millionen gegenüber. Dieselbe hat sich seit den Achtzigerjahren mehr als verdoppelt. Die Schweiz läuft vom Ausland für beinahe 7 Millionen frische Butter und für 3,5 Millionen Käse.

Mühsiger Güterverkehr. Der Güterverkehr auf den Bundesbahnen wächst ins Riesenmaße an. Täglich wird die Einschaltung sämtlicher Lokalstationen nötig und gegenwärtig macht sich infolge ständiger Zunahme bereits der Mangel an Maschinen fühlbar. Es kommt bei diesem Verkehr ausschließlich die Einfuhr in Betracht. Da wäre der industrielle Barometer im Steigen begriffen.

### Ranfone

Zürich. Bei dem furchtbaren Sturm, der Sonntag über die Stadt und den See ging, kippte auf der Höhe von Bolliken ein Schifflein mit drei Passagieren um. Alle drei ertranken. Bis jetzt ist erst eine Leiche geborgen, nämlich diejenige einer Fr. Frey aus Höngg, zuletzt Saaltochter im Bahnhof Bülach. Die beiden andern sind ein Beller der Fr. Frey, Rob. Keller aus Höngg. Angestellter im Weingeschäft Zweifel daselbst, und dessen Schwester Fr. Keller, die aus St. Gallen auf Besuch gekommen war. Das Schifflein trieb bei Bolliken ans Land; man fand darin noch die Handtaschen der beiden jungen Mädchen, in dem der Fr. Keller das Retourbillett St. Gallen-Zürich, und den Rock des Robert Keller.

Der Sturm hat besonders auch im Sihltal enormen Schaden angerichtet. In der Gemeinde Adliswil wurden viele Bäume entwurzelt oder geknickt. Ferner wurden an einer Reihe von Häusern die Dächer abgedeckt.

Euzern. Letzte Woche wurde im Waumiler Moor, nahe bei Egolzwil, das vollständig erhaltenen Skelett eines gewaltigen Hirsches auf-

gegraben. Es lag in der Seekalde auf vermoderten Tannreisern unter einer 8 Fuß dicken Torfschicht. In nächster Nähe befinden sich Pfahlbaureste und wurde letztes Jahr auch ein menschliches Skelett aufgefunden. Das mit dicken Stangen verstevte Hirschgewebe gehörte einem 10-Jäger an. Es fügt noch, wie präpariert auf dem langgestreckten Schädel. Der sehr wertvolle Fund ist in das Eigentum des Hrn. Bauherrn Dr. Beck in Sursee übergegangen, der ihn im dortigen neuen Schlossmuseum aufzustellen gedenkt.

**Unterwalden.** Ein trauriges Familiengemälde zeigt den Fall Gander, der nun mit dem Selbstmord des Alois Gander seinen Abschluß gefunden hat. Früher war Gander ein treuer, fleißiger Arbeiter, heiratete früh, jedoch nicht glücklich. Der Lohn reichte nicht hin, zur Bestreitung des Lebensunterhaltes von Eltern und fünf kleinen Kindern. In zwei ärmlichen Zimmern war die Familie zusammengepfercht. Morgens früh ging Gander zur Arbeit, kam oft mittags heim, ohne ein Essen vorzuhaben, indem die Frau, mit der er in beständiger Fehde lebte, abwesend war. Die fünf Kinder waren in ein Zimmer eingeschlossen. In seinem ungestüm, jähzornigen Temperamente begab er sich fort — in das Wirtshaus und lange abends angebrunken „zu Hause“ an. Wütete Szenen setzte es ab; der Mann mußte oft morgens nüchtern an die Arbeit; oft klaglierte er sein Elend.

Die häuslichen Szenen kamen der Polizei zu Ohren und Gander wurde zur Rechenschaft gezogen. Da er nicht sich allein für schuldig hielt, seine Frau des größtenteils beschuldigte, er aber allein bestraft wurde, beging er Selbstmord.

**Margau.** Die alte Geschichte. Die Unvorsichtigkeit, mit Petroleum am Kochherd umzugehen, hat in Wohlen ein schweres Unglück angerichtet. Eine noch junge Frau, Mutter von vier Kindern, wollte aus einem Gefäß Petrol ins Herdfeuer gießen. Das Gefäß explodierte und die Arme war im Nu von schrecklichen Brandwunden bedeckt, so daß die Haut mit den Kleidera vom Leibe fiel. Während mehreren Stunden unbeschreibliche Schmerzen leidend, laut jammern und um Hilfe rufend, starb die Unglückliche noch am gleichen Tag.

**Waadt.** Der waadtlandische Regierungsrat unterbreitet dem Grossen Rat seinen durch die Kantonsverfassung vorgeschriebenen Bericht über die eidgenössischen Angelegenheiten. Neben anderen untergeordneten Fragen erörtert er die Revision des Zweilitterartikels, die Initiative Hochstrasser-Gonjallaz, die Gesetzesnovelle betreffend Anstellung von Militärpersonen zum Aufstuhl und das neue Einbürgerungsgesetz. Der Regierungsrat erklärt sich einverstanden mit der vorgeschlagenen Revision des Zweilitterartikels. Hinsichtlich die Initiative Hochstrasser-Gonjallaz beginnt er sich mit der Aufzählung der für und gegen das Vorgehen geltend gemachten Gründe, konstatiert aber immerhin, daß mit einer einzigen Ausnahme sämtliche Waadtländer in der Bundesversammlung gegen die Initiative gestimmt haben, da diese eine Reduktion der Vertreterzahl für Waadt herbeiführen würde. Bezuglich die Strafgesetzesnovelle kann die Regierung in diesem Vorschlag keine Einschränkung der Freiheit und des Rechtes der freien Artik erblitzen. Bezuglich das Einbürgerungsgesetz wird endlich betont, daß dasselbe die bisherigen waadtlandischen Bestimmungen über den Haufen werfe. Das Gesetz werde indessen gute Folgen haben.

**Wallis.** Seit Jahren leiden die entlegenen Täler an Arztemangel. Aus finanziellen Rücksichten ziehen die Ärzte ausschließlich nach den grösseren Ortschaften Brig, Visp, Zermatt, Siders, Martigny, St. Maurice und Monthey. Im Winter z. B. kann man auch auf telegraphische Anfrage hin im günstigsten Falle zehn Stunden nach dem ersten Auftrag den ärztlichen Besuch in Zermatt haben. Desgleichen in Saas-Grund, Fee und Almagel. Gebessert hat's indessen schon, im Vergleich zu früheren Jahren. Denn jetzt gibt's einen Arzt in Bourg St. Pierre und Sembrancher, sowie in Münster. Nach und nach

werden Stimmen laut, welche die staatliche Hilfe anstreben und staatliche Bezirksärzte fordern.

— Eine gräßliche Mordetat ist in Leuk begangen worden. Man fand den weitbekannten Überläufer Leo Turrer vor seiner Wohnung mit zerschmettertem Kopfe in einer großen Blutschale liegend. Er lebte noch, war aber bewußtlos und starb im Spital, wohin er sofort transportiert worden war. Da er seiner wenigen Bartschaft beraubt war, wird allgemein vermutet, er sei erschlagen worden.

**Genf.** Am Sonntag abend spielte sich eine grosse Kundgebung des Gewerkschaftsbundes in Sachen des Maurer- und Handlangerstreites im Garten der Brasserie des Casernes ab. Eine grosse Menschenmenge war anwesend. Einige Redner stiegen auf das Hausdach, um sich besser verständlich zu machen. Der Anarchist Berloni proklamierte die Notwendigkeit, den Kampf auf das Neueste durchzuführen. Mehrere Redner sprachen über die Möglichkeit eines Generalauftandes aller Arbeiter des Bauhandwerks. Sollte es dazu kommen, meinte einer der Wörterführer, so wären allein die Meister schuld.

## Ausland

**Oesterreich-Ungarn.** Budapest. Um Montag abend ist den Magazinen Goldberg, die zu den bedeutendsten der Stadt gehören, Feuer ausgebrochen. Das Gebäude bildet nur noch einen gewalligen Glutofen. Das Feuer begann sich auf die umliegenden Gebäude auszudehnen. Die Familien der Angestellten kommen angstfüllt zur Stelle, weil man fürchtete, daß von den 200 Angestellten der Magazine eine grosse Zahl nicht mehr Zeit gefunden habe, zu entfliehen...

Es befand sich in dem Gebäude eine grosse Menge leicht entzündbarer Stoffe, so daß das Feuer sich in der Zeit eines Augenblickes in den weiten Räumen verbreitete. Vom Personal konnten sich nur diejenigen retten, welche im Erdgeschoss und in der Nähe der Türen waren. Eine grosse Anzahl Angestellter wurde daher in den Flammen umgekommen sein. 15 Bewohner konnten von der Feuerwehr mit Leibern gerettet werden, während 7 andere Personen, darunter Kinder, sich aus den Fenstern hinausstürzten und zu Tode fielen.

Die Polizei hat bereits 13 Leichen gefunden und 16 Verletzte, darunter drei schwer, geborgen. 40–50 Personen müssen in den Flammen umgekommen sein. Unter den Toten befinden sich Frau und der Sohn des Besitzers der Magazine. Der Schaden wird auf vier Millionen Kronen geschätzt. Von 170 Arbeitern retteten sich nur wenige, außer den im Parterre beschäftigten.

**Amerika.** In Kingston (Jamaika) ist die Nachricht eingetroffen, daß am 11. ds. ein Zyklon die Raimandinsel heimgesucht hat. Sieben Fahrzeuge haben Schiffbruch gelitten. Die Plantagen seien verwüstet, zahlreiche Gebäude eingestürzt.

Infolge der neuesten Berichte über den Wirbelsturm, der am vorletzten Dienstag ganz Jamaika beimschlug, sind 70 Personen getötet und 600 verletzt worden. Die Verbindung mit dem Innern der Insel ist abgeschnitten, folglich ist die Verlustliste noch nicht vollständig. Man fürchtet, die Gesamtzahl der Umgekommenen werde sich nicht viel unter 200 stellen. Der angerichtete Vermügensschaden wird auf nahezu 75 Millionen Franken geschätzt. Das Ostende der Insel ist völlig verwüstet und sämtliche Banana-, Kokosnuss- und Kasseplantagen sind gänzlich vernichtet. Die ganze Bevölkerung des Distrikts steht einer Hungersnot gegenüber. Der grösste Schaden ist in Port Antonio angerichtet worden, wo nur sechs Häuser vom Sturm verschont wurden. 1500 Menschen sind obdachlos.

— Eine fast schwindelhafte Eisenbahngeschwindigkeit suchen jetzt die Amerikaner zu erreichen. Die Aurora, Englin und Chicago, Railway, eine elektrische Bahn in den Vereinigten Staaten von Amerika, läßt sich einen elektrischen

Wagen bauen, mit welchem sie Schnellfahrt erreichen anzustellen und eine Geschwindigkeit von 150 engl. Meilen (240 Kilometer pro Stunde) zu erreichen gedenkt. Der Unterbau der Bahn soll angeblich geeignet sein, die bei einer derartigen Geschwindigkeit entstehenden Erschütterungen auszuhalten. — In Europa fährt man höchstens mit 90 Kilometer Geschwindigkeit. Es ist anzunehmen, daß eine Geschwindigkeit von mehr als 150 Kilometer pro Stunde nur auf Bahnen zu erreichen wäre, welche einen absolut ebenen und unverrückbar festen Schienenweg bieten.

**Afrika.** Furchtbare Elend. Miss Hobhouse, deren Name aus dem südafrikanischen Kriege hier noch wohlbekannt sein dürfte, sagt in einem offenen Briefe, daß in einzelnen Teilen der ehemaligen Burenstaaten furchtbare Elend herrsche. Die Burenfamilien ziehen sich immer mehr in die Städte, die schon übersättigt mit halbohungerten Familien seien. Die Regierung und die Hilfsgesellschaften geben nur Brot her, aber nichts anderes, was zur Notdurft gehöre. Geld fehle ebenso sehr wie Brot und dabei gehe es volle sechs Monate bis zur nächsten Ernte.

## Kanton Freiburg

### Wallfahrt Einsiedeln-Sachsen

Man möge sich beeilen, die Pilgerbillete zu lösen, damit man Mitte nächster Woche weiß, wie viele Pilger ungefähr die Wallfahrt machen, um wegen der Mandorfer die nötige Zahl der Bagen für den Extrazug reservieren zu können.

**Jagd.** Der Staatsrat setzte die Dauer der diesjährigen Jagd fest wie folgt: Auf Gemsen vom 15. bis 30. September, auf Gebirgszähne vom 15. September bis 31. Oktober, auf Geißel vom 1. September bis 30. November und auf Hasen und Füchse vom 1. September bis 7. November. Die Steinjagd ist überall verboten.

**Unsere Landwirtschaft.** Es freut uns konstater zu können, daß die Fortschritte unserer Landwirtschaft auswärts immer mehr anerkannt werden. So hat jüngst ein Korrespondent der „Neuen Zürcher Blg.“ über unsere Landwirtschaft, speziell über unsere landwirtschaftlichen Verbände folgendes günstiges Urteil abgegeben:

„Mit welch großerlicher Organisation heutzutage die Bäuerliche arbeiten, beweisen die Zahlen über die Bestände der landwirtschaftlichen Genossenschaften. Die 25 Genossenschaften, welche unsern kantonalen Verband bilden, zählen gegenwärtig über 4500 Mitglieder, und doch gehören die grossen Viehzuchtverbände für Schwarz- und der Rotschecke, die Pferdezuchtgenossenschaften und viele landwirtschaftliche Konsumvereine nicht dazu. Es gibt im kantonalen Verband Sektionen, die über 400 und 600 „Gefäller“ zählen, so im Brone- und Glanebezirk, während z. B. im Seebezirk ein Dorf allein schon einen ländlichen Verein bildet.“

Welch erorrene Quantitäten von Futterartikeln, hauptsächlich Sesam und Kleie und von chemischen Düngern diese Organisationen beziehen und in den agrarischen Betrieb einlegen, geht aus ihren Rechnungsausschlüssen hervor. So haben z. B. im letzten Jahr fünf Genossenschaften allein zusammen für eine halbe Million Franken Waren eingekauft und an ihre Mitglieder abgegeben; dafür hat nur eine einzige 117,000 Fr. ausgelegt.“

**Stier- und Klein-Vieh Schauen.** Veränderungen: Wegen allgemeiner Kälte werden die bestimmten Tage für die Sense- und Saane-Bezirke in folgender Ordnung stattfinden:

Samstag, 12. September, in Freiburg, für rohschädige Stiere und Kleinvieh.

Montag, 14. September, in Freiburg, für schwarzschädige Stiere.

Dienstag, 16. September, in Tasers, für Stiere und Kleinvieh.  
Die Gemeindebehörden sind gefälligst gebeten diese Mitteilung publizieren und anleben zu lassen.

*Landwirtschafts-Departement.*

## Neues

### Der Aufstand in der Türkei.

26. August. Omer Rutschbi Pascha ist vom Kommando über die türkischen Truppen in Mazedonien abberufen und durch Marshall Ibrahim, Kommandant der Division von Serres, ersetzt worden.

26. August. Morgen findet in Sofia eine große mazedonische Versammlung statt. Aus dem Adrianopeler Aufstandsgebiet wird gemeldet, in einem Dorfe seien Paschi-Bozuls von den Aufständischen überfallen worden. Im Bezirk Kirkilisse haben die Aufständischen ein Wachhaus in die Lust gesprengt, in das sich Paschi-Bozuls zurückgezogen hatten. Die bulgarische Landbevölkerung flüchtet massenhaft nach Adrianopel.

26. August. Über den Aufstand im Vilajet Adrianopel wird heute gemeldet: Die Revolutionäre überfielen am 18. August das Dorf Dervloj, zerstörten die Kaserne und das Postamt und machten mehrere Soldaten und Gendarmen nieder. Gestern überfielen sie das Dorf Hamsibegli bei Adrianopel, stießen 200 Häuser in Brand und sprengten das Wachhaus mit 250 Paschi-Bozuls in die Lust. Im Dorf Kervalovci (Bezirk Kirkilisse) bemächtigten sich nach dem Abdampfen des russischen Geschwaders die Revolutionäre des Leuchtturmes von Injada. Die türkische Landbevölkerung flüchtete gegen Adrianopel und Konstantinopel. — Die hiesigen Mazedonier wollten an die europäischen Höfe eine Deputation unter Führung der Warnar Metropoliten Simeon senden. — Hier tagt eine mazedonische Volksversammlung.

— 26. d. Die Abfahrt des russischen Geschwaders erfolgte infolge schlechten Wetters erst heute. — Drei offizielle vom 24. August berichtete Telegramme des Wali von Adrianopel besagen, daß sämtliche mazedonische Dörfer in der Umgebung von Tirnowo von Komitadzis angezündet und die Frau sowie ein Kind des Postausschülers in Tirnowo in grausamer Weise getötet wurden. Ferner habe eine Bande von 30 Mann das mohamedanische Dorf Hadziban-Jschmed, 6 Stunden von Adrianopel, angegriffen und fast gänzlich eingeäschert. Wie das dritte Telegramm des Wali meldet, griffen Komitadzis in der Nacht vom 22. zum 23. August die Kaserne in Tirnowo an, wurden aber zurückgeschlagen.

Die Folgen der unzeitigen russischen Machtentfaltung machen sich im ganzen Aufstands-

gebiet bemerkbar. Unter den Bulgaren ist die Überzeugung fester als je, daß sich die russische Intervention erzwingen lasse.

Berlin, 25. d. Die Berliner Abendblätter melden, Fürst Ferdinand lasse große Gefahr entstehen zu erwarten. Eine Deputation von sechs bulgarischen Notabeln (vornehmlich von Sofia abgereist, um den Fürsten in Ungarn zu sprechen und ihn zu benachrichtigen, daß wenn er nicht innerst acht Tage zurückkehre oder sich über die Politik ausspreche, die er bezüglich Makedoniens besorgen wolle, sie und ihre Anhänger entschlossen seien, ihn abzusehen, aus dem Lande zu vertreiben und seine Söhne von der Thronfolge auszuschließen.

## Vermischtes

Ein Sonderling. In Chicago ist im Alter von 83 Jahren ein Millionär namens George T. Cline gestorben, der höchst sonderbare Gewohnheiten hatte. Nach Schluss der Weltausstellung in Chicago kaufte Cline ein Hotel mit 75 Zimmern und lebte dort ganz allein. Er bewohnte nur ein einziges Zimmer, aber er ließ alle anderen prächtig umbauen. Unter seinem Bett lagen 8 Geigen, darunter eine Amati im Werte von 6000 Mark. Während der letzten zehn Jahre spielte er Tag und Nacht viele Stunden lang auf seinen Violinen. Manchmal war er zwei Tage lang nicht sichtbar und nahm während dieser Zeit keine Nahrung zu sich. Dann begab er sich in ein billiges Restaurant, wo er für sein Mittagessen nicht mehr als 5 Pfennig ausgab. Sein monatlicher Lebensunterhalt kostete ihm nicht mehr als 12 Mark. Außer der Sammlung von Geigen bestand sein einziges Vergnügen darin, Freunde mit einem eigenwilligen Idiom ausfindig zu machen und sie mit Speise und Trank zu traktieren, um sie reden zu hören. Sein großes Vermögen hat der Sonderling seinem Bruder und anderen Verwandten lebenswillig hinterlassen.

Ein gepfändeter Grabstein. Aus Ultona wird berichtet: Ein eigentliches Vorgang hat sich dieser Tage hier ereignet, nämlich die Pfändung eines Grabsteins auf dem Kirchhof. Der Besitzer des Steines konnte keine Bezahlung erhalten und schritt deshalb zur Pfändung. Zuerst wollte die Verwaltung des Kirchhofes dies untersagen, doch stand sie davon ab, da es an einer gesetzlichen Handhabe fehlte. Infolgedessen weist der Kirchhof jetzt einen Grabstein mit den amtlichen Pfandsiegeln auf.

Ein Redakteur als Prämie. Eine Londoner Wochenschrift, die sich eines großen Kreises von Leserinnen erfreut, hat die eigenartige Idee gehabt, ihren Leserinnen als Prämie den Ehebund mit einem ihrer jungen und glän-

zenden Redakteure anzubieten. Der liebenswürdige Journalist ist erst 24 Jahre alt, aber er hat sich bereits einen derartigen Namen zu machen gewünscht, daß mehr als 3000 Mütter sich gemeldet und ihre Photographie eingesandt haben. Der Wunscherfüllte hat nun seinerseits eine großartige Idee gehabt: gegenüber einem derartigen Anflug auf seine Person hat er beschlossen, der Reihe nach die 3000 Bewerberinnen zu interviewen. Danach wird er seine Wahl treffen — wenn er am Leben bleibt und sich nicht schon früher mit zu gesetzerten faulen Gurken den Tod holt.

Neues von Edison. Der große Erfinder Edison hat wiederum eine neue großartige Entdeckung gemacht. Die Meldung lautet: Edison kündigt an, daß seine jahrelangen, bisher stets mißlungenen Versuche, eine brauchbare phonographische Schreibmaschine herzustellen, endgültigen Erfolg gehabt haben. Der Apparat besteht aus einem Instrumentenpaar, von dem das eine das Diktat aufnimmt, das andere das Diktat zur Kontrolle wiederholt und zugleich niederschreibt.

Unerhörter August. Welch' unerhörter August die Schwindelfamilie Humberts trieb, geht dagegen hervor, daß sie jährlich 200,000 Fr. brauchte, wobei die Toilette Rechnung und die Ausgaben für die Jagd nicht eingerechnet sind. Für einen einzigen Hut zahlte Frau-Humbert 900 Fr. und brauchte in 3 Monaten Handschuhe für 524 Fr. Die Gläubiger haben im ganzen bis jetzt Forderungen im Betrage von 28 Millionen angemeldet. Der Vermögensverwalter schätzt aber den Betrag, den die Humberts schulden, auf 117 Millionen. Viele unansektable Gläubiger haben vorgezogen, sich gar nicht zu melden.

Berantwortliche Redaktion: E. Stiffert.



Die Unterzeichneten machen hiermit die schmerzhafte Mitteilung, daß es Gott dem Allmächtigen gesessen hat:

### Fräulein Maria Bonlanthen

Pfarrköchin in Alterswyl

in ihrem 38. Lebensjahre, nach langer und schmerzlicher Krankheit, in ein besseres Jenseits abztreifen.

Die Beerdigung findet Sonntag, den 30. August, morgens 8 Uhr, in Alterswyl und der Trauergottesdienst am Montag, den 31. August, um 8½ Uhr, statt.

Die trauernden Eltern und Geschwister.

R. I. P.

## In verpachten

Das dem Gremaud Joseph gehörige, in Zeichwyl, bei Oldingen, gelegene Gutshaus von 3½ Hektaren Land mit schönem Obstgarten, sowie Wohnhaus, wird am Dienstag, den 1. September nächstwähn, in der Wirtschaft zu Mariahilf, um 2 Uhr nachmittags, an eine öffentliche Pachtsteigerung gebracht.

Antritt am 22. Februar 1901.  
945 H3334F Der Vogt.

## Konzert

im Bahnhof-Büffet Gryssach  
Sonntag, den 20. August

Bei günstiger Witterung  
wozu freundlichst eingeladen  
Hofstetter, Wirt.

Zimmern mit Pension  
werden für Schüler des Technikums  
940 H3327F  
gelucht.  
Öfferten an das öffentliche Ver-  
lehrbüro, Remundgasse, 35.

## Gänseköpfet

mit  
Musikunterhaltung  
am Sonntag, den 30. August 1903

### Pinte Zollhaus

in Plaffeien  
Freundliche Einladung  
951 H3361F Gesso, Wirt.

## Gesucht

per sofort ein  
948 H3356F

## Knecht

in eine Milchhandlung in der Stadt.  
Sich zu wenden an Silvester Peltet,  
auf der Matte, Freiburg.

## Für Maurer

10 tüchtige Gesellen finden sofort Ar-  
beit bei J. Bonlanthen, Maurermeister,  
in Lehwyl, bei Heitnied.

## Zu verkaufen

in einer bedeutsamen Ortschaft des deut-  
schen Teiles des Kantons Freiburg, ein

## Gebäude

in neuem Zustande, umfassend Bäckerei,  
Magazin, Spezereihandlung, sowie Wohn-  
ung. Großer Platz und Garten. Reichlich  
Wasser.

Offerten unter Chiffre H 3340 F an  
Haasenstein und Vogler, Freiburg.

## Gesucht

auf Mitte September, eine  
tüchtige Magd  
bei Heuzen, Amt Alterswyl.

## Öffentliche Steigerung

Der Unterzeichnete wird Montag, den  
31. August, gegen 2 Uhr nachmittags,  
in seinem Heimwesen in Balberiswyl,  
ungefähr 14—15 Zughäusern Endblumen  
in verschiedenen Losen, unter tüchtigen  
Bedingungen öffentlich versteigern. 959  
H3365F Franz Gotting, Schmied.

## Velo

Wegen Räumung eines großen Fabrik-  
lagers sind 200 neue, hochseine, garanti-  
erte Velo sofort einzeln à Fr. 130  
oder samstags entsprechender billiger abzu-  
geben.

Offerten an Haasenstein & Vogler,  
Bern, unter Chiffre 4512 Y.

Zu vermieten in Klein-Favennach

## ein Heimwesen

von 30 Zughäusern. Sich zu wenden an  
Jacques Urbain-Viccaud, in Polat.

908 H3185F

## Magazin

Zu vermieten das hübsche Delikatesse-  
magazin, Murtenstrasse, 256, für jeden  
Artikel geeignet. Antritt nach Belieben.  
Preis: Fr. 20 per Monat. Eben-  
falls eine hübsche Wohnung in der  
3. Etage à Fr. 15.

Sich zu wenden im ersten Stock  
genannten Hauses.

## Spar- und Leihkasse Düdingen

Mit dem 1. Juli 1903 tritt für alle bei unserer Anstalt angelegten Gelder, folgende Zinsvergütung in Kraft:

1. Conto Corrent . . . . .	3 1/4 %
2. Spareinlagen . . . . .	3 1/2 %
3. Obligationen, gegenseitig auf 3 Jahre fest . . . . .	4 %

Von den Conto Corrent und Spareinlagen trägt die Kasse die Staatsteuer.

Bei den Obligationen hingegen, welche vom obigen Datum an ausgetragen werden, wird nur der Stempel von unserer Kasse getragen.

Gleichzeitig wird angezeigt, daß vom 1. Juli an das Bureau an folgenden Tagen für das Publikum geöffnet ist:

Montag (mit Ausnahme der Marktage), Dienstag, Mittwoch, Freitag und Samstag von 8 bis 11 Uhr vormittags und 2 bis 5 Uhr nachmittags.

Düdingen, den 17. Juni 1903.

Der Verwaltungsrat.

## Anzeige an die Truppen

Anlässlich des Truppenzusammensetzung  
empfiehlt sich meine dauerhaften, selbstfabrizierten

### Militärschuhe

von Fr. 5.50 bis Fr. 16 das Paar

Reichliche Auswahl

Schuhwarenlager, Remundgasse, 8

bei G. Stöckli 949 H 9340 F

## Ehr- und Freischießen

### der Schützengesellschaft Schmitten-Wünnewil

Sonntag nachmittags, den 30. August 1903

worauf Schützenfreunde bestens eingeladen sind.  
942 Der Vorstand.

## Truppenzusammensetzung

Grosse Auswahl von in eigener Werkstätte  
fabrizierten Militärschuhen in 15 verschiede-  
nen Quantitäten von 8 bis 30 Fr.

### Kavallerie-Stiefel

Es empfiehlt sich

Johann Dossenbach, unter den  
Föggen,  
Freiburg

Dieselbe günstige Gelegenheit in den Filialen in Murten  
und Peterlingen 936

## Golliez Blutreinigungsmittel

oder  
eisenhaltiger grüner  
Nusschalensyrup

bereitet von

Fried. Golliez, Apotheker in Murten.

Ein 29 jähriger Erfolg und die glänzendsten Kuren  
berechtigen die Empfehlung dieses energetischen Blutreini-  
gungsmittels als vorteilhalter Ersatz für den Leberthran  
bei Scropheln, Rachitis, Schwäche, unreinem Blut, Ekzemen, Flechten,  
Drüsen, Hautausschlag, rotem und aufgetriebenen Gesicht, etc.

Golliez Nusschalensyrup wird von vielen Aerzten  
verschrieben und ist angenehm im Geschmack, leicht  
verdaulich und ohne Ekel oder Erbrechen zu erregen.

Ausgezeichnetes Stärkungsmittel bei allen schwächlichen, hin-  
fälligen, blutarmen, bleichsüchtigen, an Scropheln oder Rachitis leid-  
enden Personen.

Um Nachahmungen zu verhüten, verlange man  
ausdrücklich Golliez Nusschalensyrup, Marke der «2 Pal-  
men.» — In Flaschen von Fr. 3.— und Fr. 5.50, letztere  
für die Kur eines Monats reichend. 217 H 435 F

Erhältlich in allen Apotheken.



## Konkurrenzaußschreibung

Infolge Vertragsauslauf der bisherigen werden sämtliche Anstellungen für das  
Büro von Ries in den Riesgruben Niedermühren, Menzishaus und Schneppen zu  
freier Bewerbung ausgeschrieben.

Anmeldungen, mit Preisangabe per Kubikmeter Ries in roher, geworfen und  
geschlagener Form, sind der zuständigen Gemeindeschreiberei bis 10. September nächst-  
hin schriftlich einzureichen.

St. Antoni, den 20. August 1903.

931 H 3280 F

Der Gemeinderat.

## Anzeige und Empfehlung

Unterschriebene hat sich in Plasteyen als Gebanme etabliert und empfiehlt sich dem  
Frauengeslecht. 913 H 2215 F

Neuhau Stephanie, Plosschen, bei Rünen.

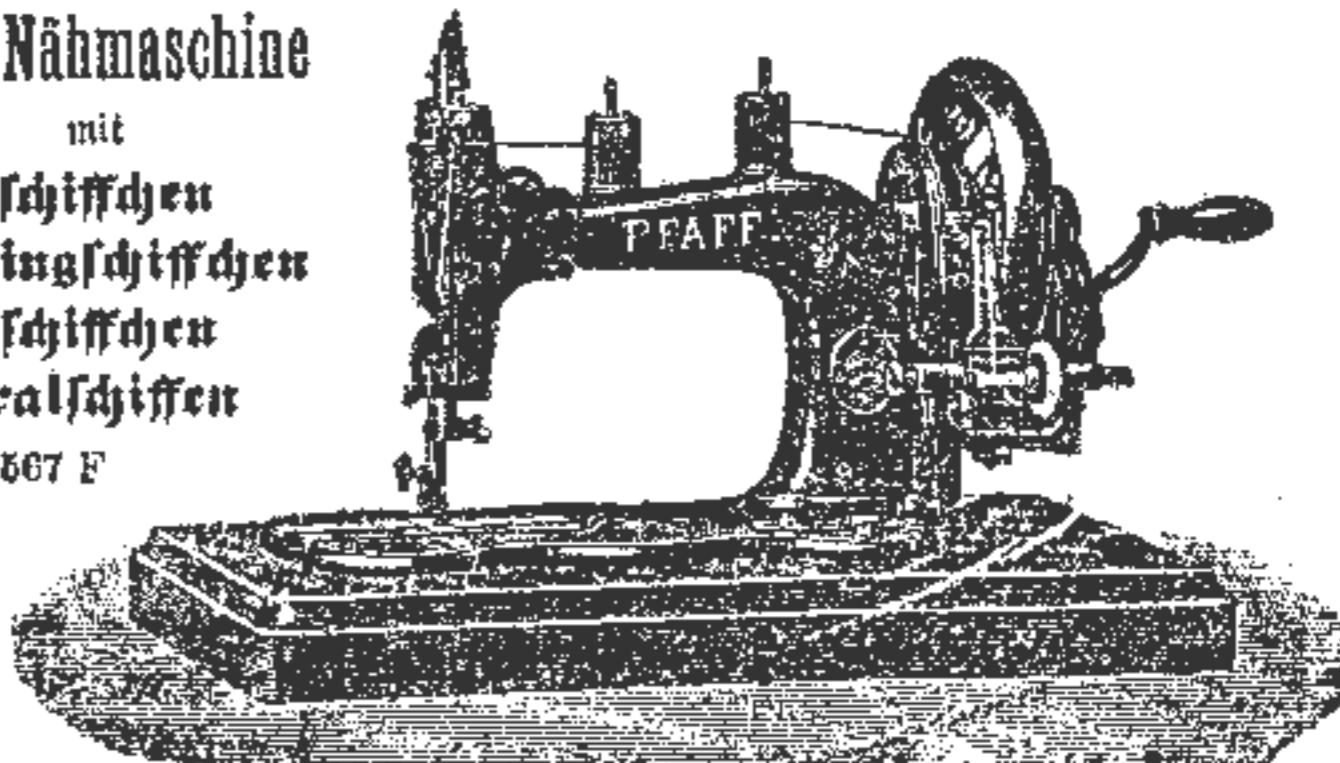
## Neuer Gross- & Kleinviehmarkt

in Boltigen 875 H 4388 Y

Donnerstag, 10. September

### Pfaff-Nähmaschine

mit  
Gangschiffchen  
Schwingsschiffchen  
Ringschiffchen  
Zentraalschiffchen  
800 H 567 F



E. Wazmer, Eisenhandlung, Freiburg

## Große Bettwaren- und Möbelhandlung

Wwe. Ant. Comte, Freiburg

1 Lausannerstrasse, 1

Das Haus übernimmt die Lieferung aller Möbel unter den Konkurrenzpreisen.  
Eisenbett mit Federmetallmatratze und Matratze, zu 85 Fr.  
Eisenbett, Federnmatratze, Matratze und Kissen, 0,80 breit, 43—45—50 Fr.  
Eisenbett, Federnmatratze und Matratze, Kissen, 1,10 breit, 55—60 Fr.  
„Renaissance“ Bett, Federnmatratze und Matratze, Kissen, 65—75—80 Fr. Bett „Ludwig XV.“, Federnmatratze und Matratze, Kissen, 64—75—80 Fr. — „Ludwig XV.“, in Urrol, infektfreies Holz, 70, 75—85 Fr.  
„Renaissance“-Bett „Ludwig XV.“, geschnitzte Betten in Nussbaumholz, polierte,  
lackierte oder eingefügte, Buzusbetten. Bimmereinrichtungen in jedem Genre,  
Siegelshränke, Waschtische.

Assortierte Salons und Zimmer, Ludwig XV. Dekorationen.  
Vintücher, baumwollene von 2 Fr. an, rohe und gebleichte mit und ohne Flecke.  
Baumwollene Bettdecken von 4 Fr. an, halbwollene von 7.50 und wollene  
von 11 Fr. an.

Oberbett von 8, 10, 12, 15, 10, 21 bis 50 Fr.  
Unterkopfläden, von 5—15 Fr. — Kopfläden, von 2.50 bis 20 Fr.  
Gelebte Bettdecken in allen Größen und Arten.  
Weiße und farbige Bettüberwürfe, Jacquard-Bettüberwürfe.  
Bettvorlagen, Tapetrie, Sammet, Moquette, Plüsche und Smyrna-Tepidie.  
Federn und Haum, 1.20, 1.50, 1.80, 2, 2.50, 3, 3.50 4, 5, 6, 8, 10, 12 Fr.  
Kochhaar, 80, 1, 1.25, 1.50, 1.75, 2, 2.50, 3, 3.50—4 Fr. das 1/2 kg.  
Nachttische, einfache Waschtische, Waschkommoden in allen Stilen, Kom-  
moden von 30 Fr. an, in Urrol von 40 Fr. an.

Kommoden aus Nussbaumholz, poliert mit oder ohne Marmorplatte.  
Sekretär Kommoden, 55, 65, 75 bis 90 Fr.  
Sekretär, hoch (Bonheur du jour) tanzen, lackiert in Nussbaumholz poliert.  
Doppelte Kästen, von 50 Fr. an, Kirschbaum-, Bütischpin- und Nussbaumholz.

Gessimmer, edige, runde und ovale Tische, von 7 Fr. an.  
Glasschränke, Tische und Stühle in altem Eichenholz vorräufig, Kirsch-  
Kanape, von 55 Fr. an.

Wiener-Sessel, von 5 Fr. an, Stühle mit Kreuzarm, unverzweigt, eigene  
Spezialität, von 5.50, 6, 6.50, 8 Fr. 540 H 1705 F

Kataloge zu Diensten